Im Gespräch mit der Landschaft

Geomantie Gruppe Bern / Protokoll Vortrag und Werkstatt

Marko Pogačnik

Zur Auferstehung der weiblichen Qualitäten.

Vortrag am Freitag 7. Juni 2024

Um die Machtübernahme der rationalen Intelligenz in unserem Kulturraum aufweichen braucht es die weibliche Kraft der Göttin. Diese in uns allen innewohnende Kraft gilt es kennenzulernen und ihre allumfassende Präsenz in der Landschaft und Natur zu erfahren und zu unterstützen – da spielen die Elementarwesen eine entscheidende Rolle.

Marko Pogačnik

Zur Auferstehung der weiblichen Qualitäten.

Werkstatt am Samstag und Sonntag 8. / 9. Juni 2024

Werkstatt im Gelände.

Am Samstag reist die Werkstatt mit dem Bus, um in der Umgebung von Freiburg/ Fribourg i.U. Plätze aufzusuchen, die dem Thema entsprechen. Am Sonntag geht es weiter in der urbanen Landschaft von Bern.

Die Werkstatt wurde von der „Quelle" in Bern organisiert.

Das Protokoll wurde von der Geomantiegruppe Bern erstellt.

Kontakt Geomantiegruppe Bern
Urs Schenkel, Oberfeldweg 13 c
CH-3322 Mattstetten
Telefon +41 31 859 33 48
geomantie.bern@bluemail.ch

Marko Pogačnik

UNESCO Künstler für den Frieden.

Zur Auferstehung der weiblichen Qualitäten – Vortrag

7. Juni 2024 – Vortrag von Marko Pogačnik in der Quelle Bern

Marko kommt seit 30 Jahre nach Bern. 1994 fand sein erster Vortrag in Bern statt, von da an fast jährlich Vorträge und Seminare und Stelensetzungen im Seeland. Nach Abschluss des Projektes Landschaft – Kunst – Geomantie hat die Quelle es übernommen, Marko für Veranstaltungen einzuladen. Auch mit der Geomantiegruppe besteht eine kontinuierliche Arbeit. Eine so langfristige Zusammenarbeit gibt es so nur noch in Venedig. Es ging ihm aber auch immer darum zu unterstützen, was auf Erden geschieht, immer wieder zu schauen, wie der Wandlungsprozess der Erde verläuft und sich seine Arbeit darin entwickelt. Marko dankt allen, die seine Arbeit seit 1, 5, 10 und mehr Jahren unterstützen, und hofft, dass es auch uns unterstützt.
Im Spätherbst 1997 – da arbeitete er bereits seit 20 Jahren mit den Kraftsystemen der Erde und konnte es deshalb merken – stellte er fest, dass sich etwas Wesentliches zu ändern begann. Es war eine Schwelle in der Erdentwicklung, also vor mehr als 25 Jahren. Alleine kann er zwar forschen und Erfahrungen machen, doch die Prozesse unterstützen geht schon nur mit Gruppen. Auch das Meisseln von Kosmogrammen erweiterte er auf die Arbeit in Gruppen, in denen gemeinsam Steinkreise, Geopunktur-Kreise genannt, geschaffen werden. Zu seiner Arbeit kommen die Bücher dazu, um es noch mehr zu verbreiten. Jedes Jahr kommen neue und andere Einsichten dazu, beschleunigt seit 1 Jahr vor der Coronakrise. Vorher ging es langsamer. Ein Gegensatz oder Widerspruch: wenn man rumschaut, meint man, es habe sich nichts geändert, mit dem Ukrainekrieg u.a. Wie wenn seine Arbeit bloss reine Kunst wäre, er ist ja ein professioneller Künstler, doch es geht um einen mehrtausendjährigen Prozess und es ist nur der Anfang! Doch es ist eine ganz entscheidende Zeit, auch wenn nur ein kleiner Prozentsatz von Menschen mitarbeiten und Samen setzen, damit viele verschiedene Prozesse in Gang kommen können. Marko sieht es so, dass wir diese Anfangsphase nicht verpassen dürfen. So ist er zu diesen Geschichten gekommen, die er über Träume erhält, wie Träume aus der Zukunft, um zu verstehen, wohin es geht. Er sorgt aber auch dafür, dass es geerdet wird, nicht dass es in der Luft hängen bleibt. Was im Moment stattfindet, ist wichtig für die Erdung. Klar braucht es Arbeit draussen, aber auch Vorträge. Es ist ein komplexer Prozess. Er will so viel wie möglich tun und auch uns einladen, um in Gruppen voranzukommen. Auch wenn vielleicht die gesetzten Samen vergessen werden, sie sind gesetzt und werden zu ihrer Zeit hervorkommen. Zurzeit kommt vieles zusammen. (Er lädt uns zu einem Moment in Stille ein.)

Marko hat schon mehrmals gesagt, dass er nicht gern Vorträge hat, etwas vortragen und hinstellen. Er ist an Gedankenmustern interessiert, an verschiedenen Möglichkeiten, kreativ zu sein. Eine Möglichkeit ist, Gedankenfelder aufzubauen, es ist wichtig, dass wir gemeinsam über etwas reden. Auch wenn er redet und wir zuhören, mit den Gedanken, die durch unsern Kopf gehen, baut sich ein Gedankenfeld auf, das wie in der Luft und zugänglich für alle ist. Auch die, die nicht da sind, haben teil, auch ohne Interesse, in der Nacht, im Schlaf… Ein Teil von ihm steht hinter ihm und schaut immer, was im Raum schwingt und lebendig wird.
Auf das Thema des Weiblichen ist er gekommen, weil bei ihm zu Hause – sie sind 2 Familien, er und seine Frau Marika und Ana und Thomas mit ihren Kindern – beide Frauen krank sind, während beide Männer gesund sind. Sie beide sind dem nachgegangen. In den 80gern hat er viel mit dem Weiblichen gearbeitet, es unterstützt, erkannt, dass das Weibliche im Geistigen, in der Göttinkultur wichtig ist. Marko hat verstanden, dass wir immer noch grundsätzlich in einer patriarchalen Kultur leben. Das männliche Prinzip steht vorne, das Weibliche und damit das Gefühl, was alles miteinander verbunden ist, wird nicht verstanden. Das Männliche steht darüber, schaut wie darüber und dominiert auch, auch Natur ist ihm nicht wichtig, die Zivilisation ist ja erfolgreich. Doch das führt jetzt zum kompletten Breakdown. Robotik, KI ist perfekt, doch Kriege sind schlimmer wie seit langem nicht mehr. Die Zivilisation fällt auseinander, weil das Weibliche fehlt, das weiss, wie alles mit allem verbunden ist. Diese volle Lebenspräsenz wird immer schwächer, dabei ist es die Grundlage. Und jetzt dies, die Männer sind gesund und können ihrer Arbeit nachgehen, die Frauen sind krank – ihm wurde klar, dass er das zu wenig verstanden hatte, dass er da bis jetzt in seiner Arbeit zu wenig tief gegangen ist.

Angefangen hat es Oktober 2023, den Höhepunkt hat es am letzten Vollmond erreicht. Am 23. Mai 2024 rief ihn ein Freund aus Holland an und sagte ihm: schau, da nähert sich der Erde eine ganz feine weibliche Kraft, was ist das? Marko hatte auch Träume. Dabei denkt er an sein Buch von 2001. Töchter von Gaia / Töchter der Erde, wo es um eine neue Generation von weiblichen Wesen geht. Im letzten Kapitel steht: die weibliche Erlöserin kommt. Durch verschiedene Zusammenhänge hatte er das herausgefunden,

z.B. in der „Nachtwache“, einem Bild von Rembrandt, wo er Soldaten malen sollte, die Wache halten. Dazwischen hat er eine kleine Frau gemalt, die Seele einer Frau, die gestorben war und worüber er sehr traurig war. Oben dran gibt es einen Mann mit Zylinder, der auch nicht richtig dazu gehört. Er hat also 3 Aspekte hineingebracht: mit einem elementaren Teil, die schwarze Figur, die Saskia begleitet. Saskia, dieses kleine Licht-wesen, schaut den Betrachter an, wie wenn es „pass auf“ sagen würde. In einem Traum hat er erkannt, dass das die Erlöserin ist, die kommt. Dass das die nächste Generation von Gaia ist.

Einmal, als er in Madrid schlafen musste (auf dem Flug nach Quito, Ecuador), hatte er den stärksten Traum, den er je hatte: eine grosse Frau, eine braun-rote Riesin, Mutter Erde, sie bewegte sich wie an Ort, dazu unglaubliches Meeresrauschen. Zuerst wurde ihr Körper männlich, das ging gleich wieder zurück, doch danach war es integriert. Wie wenn das Männliche einen Schritt zurück und das Weibliche einen Schritt nach vorne gehen würde. Auch ihr Gesicht veränderte sich, wurde menschlich, weder weiblich noch männlich. Das heisst, dass Transformation kommt, es kommt das zusammen, gemeinsam Schöpfen. Dann hatte die Riesin Christus kreuztragend und Buddha in ihrer Hand, in einer Hand, was heisst, dass es keine Trennung mehr gibt.

Im 2001 war es wie eine Vorankündigung. Er wusste nicht, wie er sie nennen sollte, Tochter von Gaia oder Tochter von Sophia? Die Offenbarung der vergangenen 2000 Jahren ist vergangen, doch wenn Christus Gottes Sohn ist, dann wäre das schon die dritte Generation. Also geht es nicht nur um die Wandlung der Erde, sondern um einen kosmischen Prozess, das Universum geht in eine neue Phase der Entwicklung.

Nach der Mitteilung seines Freundes am 23. Mai 2024 hatte Marko einen Traum: Sie sind auf einer Brücke auf einer Insel und sollen abreisen, sie sind am Hingehen, es ist 7.02 h, doch er weiss, dass das Schiff um 7.00 h fährt, es also schon gefahren ist. Das sagt ihm, dass die Menschheit zu spät ist. Da sie nicht eingestimmt ist, kann sie mit der Wandlung nicht mitkommen. Von Klimawandel wird immer gesprochen, wie wenn es ein lokales Problem wäre, das lösbar ist, mit immer weiteren Konferenzen. Im Traum ist Marko trotzdem gegangen, weil er denkt, es kommt noch ein Schiff. Der Steg ist aus Edelmetall, doch es gibt kein Meer mehr, der Urgrund besteht aus Kristallen (was auf Kybernetik hinweist), doch wenn er den Steg verlassen würde, würde er in den Urgrund fallen. Da war ein Häuschen (3-D-Raum), mit viel Zeugs ohne Sinn drin. Da hat er sich lieber zurückgezogen. Dann sieht er, dass es einen mittleren Weg gibt. Doch der ist ganz schwierig, weil die Erde mit Wasser vermischt ist mit jungen Bäumen drauf, von denen er nicht weiss, ob sie schon genug verwurzelt sind. Diese Erde-Wasser ist die neue Materie, die neue Erde ist wie Pulver im Wasser. Verkörperung geschieht nicht mehr im alten Körper, sondern in einem neuen Körper. Gleichzeitig gibt es mehrere Dimensionen, da alle ihren Platz erhalten müssen. Es braucht mehr Flüssiges, Transparentes, einen transparenteren Raum. Wir sind jetzt zwischen diesen beiden Extremen. Das Neue ist erst ganz schwach und noch nicht gesichert. Im nächsten Traum steht er vor der Türe, die in die Zukunft führt. Dahinter hört er wilde Hunde bellen. Dann kommt ein Wesen, das die Hunde zurückhält, und so kann er hindurch und auf die neue Ebene. Dieses Wesen ist die Erlöserin, eine kosmische Wesenheit oder Kraft, die der Erde näher ist und wie einen Korridor macht, damit wir auf die neue Entwicklungsstufe gelangen können.

Marko sieht eine Verbindung zu der neuen Liebessphäre, von der er letztes Jahr gesprochen hat. Die Liebessphäre hat es schon mal gegeben, ist aber durch die patriarchale Kultur und Krieg zerstört worden. Die neue Ebene ist vorbereitet, die Erde hat vor 2 Jahren damit angefangen. Die Liebessphäre oder Philosphäre oder Paradiessphäre (wie Lithosphäre, Hydrosphäre, Biosphäre, Noosphäre) ist die Fähigkeit von Gaia und ihren Wesenheiten, Existenzmuster so zu entwickeln, dass alles zueinander passt, ohne die Individualität zu unterdrücken. Diese Wandlung ist in die Ewigkeit eingeschrieben. Alles kommt zu seiner Zeit, wie es Zyklen der Entwicklung gibt. Auch wenn man es nicht sieht, kommt es trotzdem, durch Berge, Elementarwesen, alles ist da, auch wenn es noch nicht durchkommt. 4 Monate nachdem er wahrgenommen hat, wie die Liebessphäre kommt, hat der Ukrainekrieg begonnen. Dort gibt es ganz starke Liebeszentren. Das Alte wehrt sich, deshalb kommt das Zerstörerische. All die Klimakonferenzen, verstecken nur, dass etwas ganz Neues entsteht. So werden wir das Schiff verpassen. Doch mit ihrer Kraft schafft die

Erlöserin einen ganz schmalen Weg, über den wir gehen können. Der Erlöser-Christus, das stimmt ja nicht. Nicht er erlöst uns, sondern er zeigt uns, wie wir uns erlösen können. Dieser Korridor, den die Erlöserin schafft, ist Gnade. Um bei den letzten 14 Tagen zu bleiben: es kann ihr nur gelingen, wenn sie sich verkörpern kann, also nicht nur über der Erde schweben bleibt. In der Werkstatt geht es darum, wie wir ihr helfen können, sich zu verkörpern. So wie es bei Jesus sehr dramatisch zu und her ging, von den Kindermorden und der Flucht nach Ägypten bis zu seiner Rettung, ist auch jetzt die Situation dramatisch beim Kommen der Erlöserin.

Marko ist am Lernen und Fribourg ist seine Lehrerin, und auch der Mont Vully. Da hat er ein Vorbild gefunden, wie es mit dieser Verkörperung geht. Wir wissen nicht, was Jesus erlebt hat, wie er sich vorbereitet hat, bevor er mit 30 Jahren sich verkörpern konnte, um zu wirken. Da besteht eine Entsprechung. Am Montag ist er mit dem Zug von Slowenien in die Schweiz gefahren und eine interessante Suche ist dabei abgelaufen. Bei der Vorbereitung vor Ort ging es darum herauszufinden, wo und in welcher Konstellation diese Verkörperung zustande kommen kann. Fribourg ist ihm in den Sinn gekommen, weil er zuerst nicht wusste, was er in Bern soll. Vor mehr als 30 Jahren hatte er in der Nähe von Fribourg beim Schloss einer Bekannten des Herrn von Türnich einen Stein gemeisselt. Ihm ist nun die Ähnlichkeit von Bern und Fribourg bewusst geworden, wie beide auf einem Vorsprung stehen umgeben von tiefen Schluchten von Aare und Saane. Es hat sich herausgestellt, dass es bei so einer Verkörperung nicht reicht, nur einen Kraftpunkt zu finden. Es braucht mehrere Punkte, um es zusammenzubringen. Was die Altstadt von Bern anbieten kann, ist wie die Zirbeldrüsenfunktion mit 3. Auge verbunden mit dem Kronensystem beim Friedhof Bremgarten, wo es auch eine hohe Wand rundum gibt. Diese Kraft kann sich hier wie von oben beim Kopf herunterlassen. Fribourg und Mont Vully samt Löwenberg sind wie die Füsse. Dazwischen liegt der ganze Körper, durch den sich die Kraft erden kann, herunterkommen kann, damit diese weibliche Präsenz herunterkommen kann und nicht verlöscht.

Altstadt von Bern

Kopf

Bremgarten bei Bern

Altstadt von Fribourg

Füsse

Mont Vully

Wir stehen wie auf einem total künstlichen Steg, sind nicht mehr geerdet, haben Beziehung verloren – es ist eine Pattsituation. Dieser kosmisch weibliche Impuls ist da, um uns herauszuhelfen, aus all diesen Todesumständen und wieder in einen zyklischen Prozess reinzukommen. Auch wenn es erst wenige Menschen sind, ist es wichtig. In Fribourg hat es 3 Stufen – in Bern nur 1 – Kopf-, Herz-, Hüften- und Fussebene. Das steht für den Verkörperungsprozess der Erlöserin. Marko hat es erst entdeckt, das ist also ganz neu. Es ist nicht so, dass da war der Erlöser und jetzt kommt die Erlöserin. Es geht darum, uns wieder so hochzuheben, dass wir wieder in den kosmischen Zyklen mitkommen. Es braucht eine subtile Art, damit

die Befreierin herunterkommen kann, damit sie wirken kann, dass sich diese Gnade entfalten kann. Es ist noch zu wenig komplex gedacht. Es laufen viele Prozesse nebeneinander. Der Körper stimmt sich neu ein, parallel dazu öffnen sich auch Portale zu anderen Dimensionen. Wie ein Haus, das oberirdische und unterirdische Räume hat, Räume für verschiedene Evolutionen. Diese waren getrennt worden und jetzt öffnen sie sich wieder zueinander. Nur so kann verstanden werden, wie sich das manifestiert, dass es so verschiedene Orte für denselben Prozess braucht.
Frage zu Traum mit Steg: Wie wäre es, wenn sich der Abgrund wieder füllen würde? Marko: das wäre die falsche Richtung. Das kommt nicht wieder, weil das Leben seine Präsenz auf eine andere Ebene verlagert. Wir müssen dem Leben folgen, alles ist in Bewegung, es kommt nicht wieder so wie vorher. Wenn wir patriarchal geschaffene Strukturen aufrechterhalten wollen, wird es nur noch schlimmer. Es ist nicht gegen uns, es ist die Aufforderung: komm mit, gehe mit dem Leben. Der Traum bestätigt, dass es einen Weg gibt, auch wenn wir das Schiff verpasst haben, dass Hilfe kommt. Die Erlöserin hilft, dass wir wieder Anschluss kriegen ans Leben.
Die Erde stirbt ohne Menschen, sie setzt alles auf den Menschen. Sie braucht Wesenheiten, welche die Fähigkeit haben, mitschöpferisch zu wirken. Wesen, die auch verkörpert sind. Nach vorne geht es nur in Zusammenarbeit, als gemeinsame Schöpfung. Der Mensch kann die höchste geistige Ebene erreichen und gleichzeitig verkörpert sein. Bisher hat die Erde die Entwicklung selber geführt und den Menschen gehütet und zu ihm geschaut wie zu einem Kind. Jetzt braucht sie den Mitschöpfer im Menschen. Ohne uns stirbt auch die Erde, geht auch für sie die Entwicklung nicht weiter. Diese geht weiter, wenn Männer und Frauen mit ihren weiblichen und männlichen Teilen vereint in die Einheit kommen. Hierarchisch geht nicht mehr, es geht nur zusammen.

Marko weist noch auf sein neues Buch „Grimms Märchen entschlüsselt“ (Neue Erde Verlag 2024) hin. Die Grimmschen Märchen für Erwachsene Kinder, weil wir alle davon geprägt sind. Darin finden sich Weisheiten und Bilder für die Wandlung, für was jetzt geschieht. Er hat diejenigen Märchen zusammengestellt, über die er schon mal geschrieben hat und auch andere gefunden.

Des Weiteren kommt das Elementarwesenbuch, das er dem AT-Verlag abgekauft hat, im Neue Erde Verlag wieder heraus. Anfang 2024 sind ebenfalls im Neue Erde Verlag mit Andrea Rosslan-Brandt „Einweihungskarten – um mit dem Gaia-Universum Freundschaft zu schliessen“ (2024) und noch vorher ein Buch zur Liebessphäre der Erde „Urkraft im Kern des menschlichen Herzens“ (2022) erschienen. Auch das Buch über „Venedig“ ist wieder erschienen, neu in 2 Bänden, eines als Bildband mit Fotos zum Hineinfühlen (Neue Erde Verlag 2021).
Marko empfiehlt vor allem „Wandlungstanz der Erde – ein Begleiter durch die Herausforderungen der jetzigen Zeit“ (Neue Erde Verlag 2019) und „Die Gaiakultur erschaffen – das Visions- und Arbeitsbuch“ (Neue Erde Verlag 2022).

8. Juni 2024: Werkstatt Fribourg – Mont Vully – Löwenberg (9.00 – 19.00 h)

Treffunkt 8.45 h Quelle Bern, Abfahrt mit Car 9.00 h

Einführung im Car: Das weibliche Prinzip

Das Patriarchale, das seit 5000 Jahren herrscht, ist durch Krieg gekennzeichnet. Inzwischen gibt es so viele Menschen auf der Erde. Das männliche Prinzip hat kein Gefühl für die Natur. Das Patriarchale strebt nach Macht, deshalb gibt es die paar Milliardäre gegenüber vielen Hungernden. Das Weibliche ist einbeziehend, alle Aspekte sollen berücksichtig werden, physisch und geistig angebunden sein. Die Aufgabe des Männlichen ist es, den Fokus zu halten, wo die kosmische Entwicklung hin geht, übergeordnet und individuell. Dies ist wichtig, wird aber zerstörend, wenn es Führung über alles hat. Alles Rhythmische existiert für das männliche Prinzip nicht. Es hat entdeckt, dass es mit Verstandesordnungen, wie Sklavenhalterordnungen etc., Vormacht erhält. Das wird dann als normal und alles nicht Sichtbare als nicht-existent angesehen. Jetzt ändert sich die Stellung dieser beiden Prinzipien. Das Männliche zieht sich zurück, in Meditation in den Rücken zurück, um sich wieder zu finden. Das Weibliche tritt vor und entwickelt eine neue inklusive Art von Strukturierung, wie in horizontalen Kreisen alles einbezogen werden kann, auch das männliche Prinzip. In matriarchalen Kulturen wurde ein König gewählt, dessen Aufgabe es war, den Fokus zu halten, das Ganze eingebunden zu halten im Geistigen und Irdischen. Das kann ein Vorbild sein für die neue Aufgabe des Männlichen. Es geht nicht mehr um Herrschaft, auch nicht des Weiblichen. In Markos Zugang ist in jedem Menschen beides, in der Frau auch Männliches, im Mann auch Weibliches zu je 52% und 48%. Es geht darum, den andern Pol kennenzulernen. Dieser befindet sich im Rücken, er steht mit Rücken an unserem Rücken.
Übung: Erlaube ihm, durch dich zu gleiten, bis der andere Pol vor dir steht und ihr euch in die Augen schaut. Lass ihm zum Schluss wieder durch dich hinter dich gleiten. Wir machen die Übung.
So können wir zwischen diesen beiden Prinzipien wandern. Dabei stossen wir auf Traumen und Blockaden. Die Geschichte von Eva und Adam findet Marko lächerlich, da das Männliche sich schon das Recht herausgenommen hat, das Weibliche, auch das innere, zu dominieren. Dabei ist zuerst das Weibliche und das Männliche entstand aus einem Fraktal des Weiblichen.

Zum heutigen Tag: Das neue Weibliche als Tochter von Gaia, steigt aus dem göttlichen Kern des irdischen Universums auf. Wie kommt es zu uns? Fribourg mit ihrer Landschaftsform gibt Möglichkeit, diesen Prozess über verschiedene Stufen zu erfahren, über die Elemente Feuer, Wasser, Erde, Luft als Dimensionen des Körpers. Es gibt auch Blockaden, die die katholische Stadt aufgebaut hat, um Adams Übermacht zu halten, die zu lösen sind. Glücklicherweise gibt es einen Weg, dass wir unten in der Stadt anfangen und nach oben gehen können. Dort holt uns der Bus dann wieder ab (also nicht wie im Vortrag, wo er das vom Geistigen von oben kommende neue Weibliche besprochen hat).

Am Nachmittag fahren wir im Car zum Mont Vully, offiziell einer der 12 keltischen Siedlungsplätze der Schweiz. Man hat keine Waffen gefunden, nur Reste von Häusern, es war also kein Oppidum. In Markos Wahrnehmung war es ein Sakralritual-Ort, die 2 als keltisch vermutete Bereiche sind Ritualplätze. Zuerst gehen wir zum flachen Stein (Drehstein) am Nordhang, der als Deckel auf einer breiten Öffnung in die Erde hinein dient. Es ist ein Eingang zur Feenwelt, zu den Sidhe, wie sie auf keltisch heissen. Es geht also nicht um Feen als Luftwesen. Die Sidhe-Evolution ist eine Evolution wie die Menschen-evolution. Beide sind parallele kosmische Evolutionen, die auf den Ruf von Gaia, Zivilisationen zu entwickeln, geantwortet haben. Sie haben sich entschlossen, auf verschiedene Arten zu wirken, der Mensch in der Verkörperung auf der Ebene, wo Mineralien, Pflanzen und Tiere wohnen, die Sidhe in Kooperation von den inneren Bereichen aus, geomantisch energetisch in den Elementen, in Wasser, Luft oder in der Erde, also nicht manifest. Zum Beispiel ist die Siedlung der Sidhe im Innern des Mont Vully, mit dem Drehstein beim Eingang, ein solches Feenwerk.

Der kosmische Plan war, auf unterschiedlichen Ebenen mit Gaia zu kooperieren und zu wirken. Die Sidhe entwickeln technologisch auf feinstofflicher Ebene, was Menschen auf die manifeste Ebene herunterbringen. Durch das Patriarchat wurde der Bruch immer grösser, zuletzt wurden wir ganz voneinander getrennt. Deshalb wissen wir kaum etwas voneinander. Im neolithischen Göttinnenkult war hier ein Ort, um die Verbindung herzustellen. Auf dem Plateau war ein Ort, um sich mit den Ahnen zu verbinden. 3 Bereiche, die alle hier miteinander verwoben sind, sind für uns wichtig: der Mensch im Körper, die verstorbenen Menschen, die Sidhe. Damit sich die weibliche Urkraft wieder niederlassen kann, ist es nötig, dass diese Welten zusammenkommen. In Fribourg geht es darum, den Körper auf der manifesten Ebene transparent zu machen. Ein weiterer Aspekt, der männliche Aspekt, findet sich auf der andern Seeseite beim SBB-Ausbildungszentrum Löwenberg. Dort steht eine der 28 Stelen, die Marko mit Marika gemeisselt hat. Für eine ganzheitliche Wahrnehmung muss man auch die Umstände verstehen. Marko widmet sich diesen Orten hier, weil sie eine Vorreiterrolle haben, so wie Venedig und auch Berlin. Es öffnete sich die Möglichkeit, Geomantieschulen zu führen, in Frankreich, Hagia Chora in Deutschland. Auch mit der Ausbildung mit Ana ist er in der ganzen Schweiz herumgekommen. Dabei ging es auch immer um die Orte.

Teil 1: Beim Zusammenfluss von Gottéron in Saane, Loch in Felswand

Jetzt geht es um Tochter von Gaia, eigentlich sogar um die 3. Generation des göttlich Weiblichen, um die Enkelin von Gaia und Gott. Die Offenbarung von Gottes Sohn ist die 2. Generation, die 3. Generation ist weiblich. Wir machen einen Gang durch Fribourg zu 4 Stationen des neuen Weiblichen**.** Zusammen mit Mont Vully und Löwenberg kommt die ganze Verkörperung modellhaft zustande. Hier beim Zusammenfluss

geht es um Feuer-Licht, um die Fotosphäre als ursprünglichste Sphäre, also Kosmos im Licht – die Hydrosphäre ist schon der 1. Körper, die 1. Verdichtung, die Pflanzen, dann das Feste in der Lithosphäre, dann die subtile Form der Luft, in die wir uns im neuen Zeitalter als führendes Element hinein bewegen. Hier beim Felsenfenster können wir das Lichtelement erfahren. Schon beim Vorbereiten in Slowenien hat Marko ein grosses Auge über Fribourg gesehen – und dann war es auch da! Ev. gab es da einen Tempel und daneben Häuser. Zuerst Gefühl für dieses Stein-Fels-Fenster erhalten. Wie bei Bäumen die Feenaugen, hier das Felsenauge spüren.

Anschliessend mit Übung: mit kleinem Sprung sich von Gravitation lösen, dann in der Imagination durchs Loch fliegen und schauen.
Marko: Lichtstränge konzentrieren sich im Loch und gehen auf die andere Seite, konstituieren Ebene. Jetzt fühlt es sich hier anders an als vorher.
Sehr schön, aber auch sehr zugesperrt, blockiert. Früher gab es ein Heiligtum, zu dem wir später hinauf gehen. Wir brauchen Schutz. Dafür bilden wir einen Kreis um den Brunnen. Wir wollen uns in schöpferischer Absicht dem Wesen von Fribourg widmen und bitten um Schutz, um auch durch die Schattenbereiche unbeschadet zu kommen.

Teil 2: Les Bolzes – auf dem Kiesstrand an der Saane vis-à-vis Felswand

Die Stadtlandschaft ist wie eine Darstellung des Weiblichen. Problem: das elektrische Werk. Früher herrschte das Mineralische und das Licht vor, jetzt das Mineralische und das Wasser, das die Landschaft geprägt, gestaltet hat. Wie bei Bern ist es auch hier zentral, dass Fribourg von Wasser umspült ist. Doch die Struktur ist trocken, da dicht überbaut. Deshalb wollen wir Wassertröpfchen über die ganze Stadt werfen.

Aufgabe: zuerst spüren wir den Raum, dann stehen wir mit dem Rücken zur Stadt, schöpfen in Imagination Wasser bzw. Fraktale von Wasser aus der Saane und werfen sie über Kopf nach hinten, damit es über den kausalen Raum geht. Wenn Aufweichung stattgefunden hat, wird es leichter. Jahrmillionen (Felswand) treffen auf Fussball von heute (Sportplatz).

Marko: die Wand ist wie durch ihn hindurch gelaufen und wieder aufgestanden. Hier ist es sehr vom Wasser geprägt, es ist sehr präsent. Es ist wie ein holografisches Teilstück vom Anfang der Schöpfung, ein Urgefühl, wie als die Welt zu existieren begann.

Delfinübung, um in den Raum zu kommen. Delphine vermitteln Gefühl vom Anfang der Schöpfung, da sie ein allpräsentes Bewusstsein haben, überall anwesend: Die Füsse soweit es geht auseinander stellen wie Schwanz, die Hände vor das Herz, die Arme an den Körper gepresst, und sie öffnen wie Flossen.

Marko: das Wasser hat uns umhüllt, ist hochgekommen. Die Delfine haben uns alle einzeln auf ihre Rücken genommen, das Wasser reichte bis oben.

Oben: An der Saane am Samstag
Rechts: Wasserstand der Saane am Vorbereitungstag
Links: das Loch in der Felswand von der Saanen-Seite aus.

Teil 3: Kathedrale St. Nicolas

In der Grabkapelle auf dem Relief sieht man eingeschlafene Soldaten, das sind dämonisierte Elementarwesen. Die irdische Ebene wird hier dämonisiert. Es braucht Erlösungsarbeit für Elementar-Welt. Im Schiff gibt es vorne in der Mitte ein rotes Herz in der Steinplatte, das Teil des Steins ist. Dies ist ein Hinweis auf die Herzebene. Hier ist das alte Heiligtum spürbar, das es hier vor dem Bau der Kirche gegeben hat.

Aufgabe: in der Grabkapelle ist die geistige Welt in Trauer, Christus ist tot, die Elementarwelt dämonisiert. Tönen und mit Urkraft-Elementarwesen, die Marko Gaiafunken nennt und die das ganze Leben durchdringen, reinigen.

Übung: ganz leise tönen, summend, und mit Gaiafunken und violett reinigen.

Marko: Mit dem Tönen hat sich der innere Raum geöffnet, das Herz erneuert, es kommt tiefer hinunter. Einladung, nicht nur das Schwere zu sehen, sondern auch das Leichte.

Wir haben doch den Zugang recht gut gefunden, auch wenn wir noch oft kommen müssen, um aufzuweichen. Es gibt 6 Schwellen, wenn man im Mittelschiff Richtung Chor bis zum herzförmigen Stein geht. Dort war ursprünglich ein Herzheiligtum. Beim Singen ist ein eigenständiges Herzheiligtum aufgegangen, das von der Kirche nicht behelligt wird.

Links: Kathedrale Fribourg, Innenansicht Schiff/Chor

Rechts: Kathedrale Fribourg, Ansicht von der Planches Superieure aus.

Links: Kathedrale Fribourg Rotes Herz in der Natursteinbodenplatte im Mittelgang

Rechts: Heiliggrabkapelle in der Kathedrale

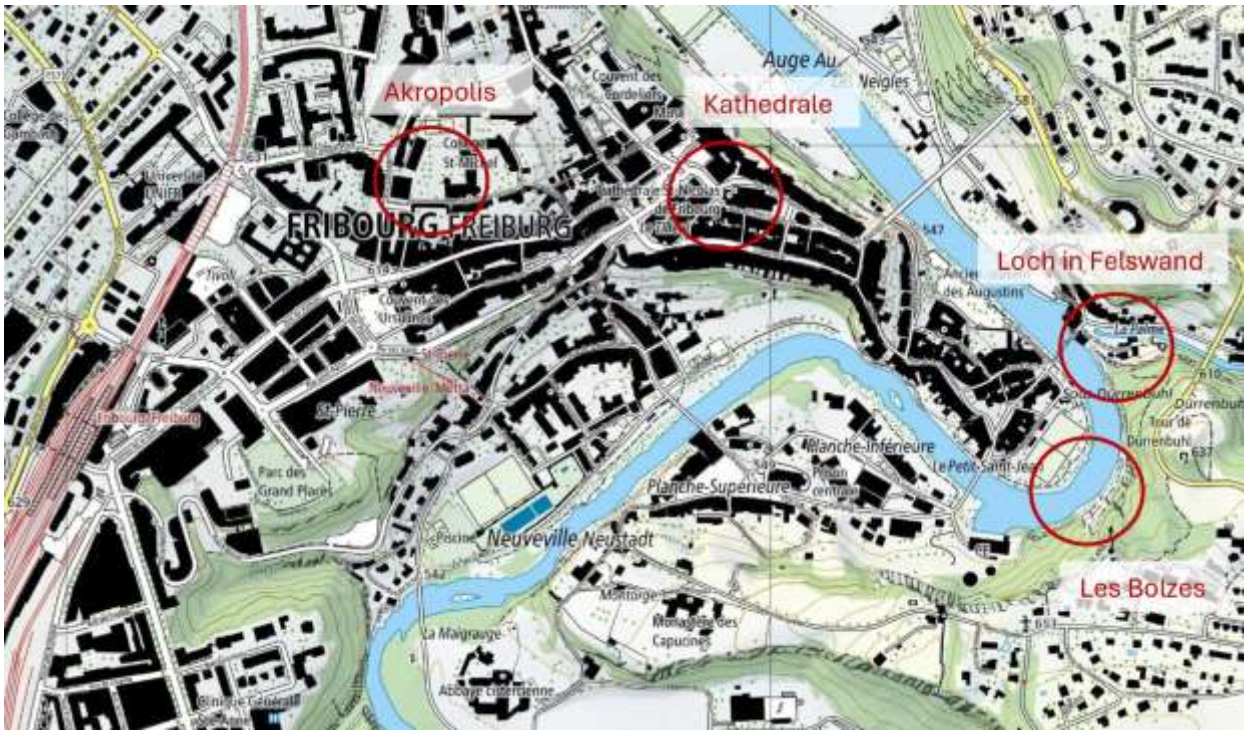
Teil 4: Akropolis *Collège St. Michel: 2-sprachiges Gymnasium, Jesuitenkirche*

Wir steigen zum höchsten Punkt der Altstadt von Fribourg hinauf, die Marko als Akropolis bezeichnet. Es ist der höchste Teil, völlig überbaut und mit viel Pflaster und einem Fussballplatz.
Die Akropolis ist wie ausgelaugt. Die Kirche war ursprünglich gotisch, jetzt Rokoko. Der Park ist zu. Auf dem Vorplatz sind Steine aufgestellt. Es ist ein Kunstwerk, ohne Bezeichnung von wem. Marko hat herausgefunden, dass es sich um einen Nabelstein, eine Schlange und ein Tor handelt. Wenn er hier vor Ort ist, ist er unglücklich. Deshalb hat er erst nach der ersten Begehung bei der Vorbereitung aus der Ferne sehen können, worum es hier geht. Hier sind wir im Kopf angelangt. Mit all den Treppen, die wir hochgestiegen sind, spürt man gut, wie man immer höher kommt. Er hat innen im Hügel ein Heiligtum gesehen. Mit diesen drei Steinformationen können wir hier einen Tempel aufbauen, einen Raum aufbauen.

Übung: Wir heben die 3 Steine in der Imagination zuerst auf und unterlegen sie mit weiss und blau.

Marko: Die Steine haben sich mit dem Ort, mit den Bäumen verbunden, mit Wesenheiten des Bewusstseins. Sie stecken nicht mehr im Asphalt.

Gaia Touch-Übung, um eine Verbindung zum kosmischen und irdischen Drachen herzustellen: Die Urkraft vom Steissbein mit Kehlkopf verbinden (Hände auf Steissbein zusammengelegt, die Hände nahe am Körper nach oben bis vor den Hals führen). Die kreative Kraft des Wortes unterstützen und konzentrieren, indem die Hände mit zusammengelegten Fingerspitzen 20 cm vor dem Kehlkopf stehen bleiben. Dann öffnen und über den Kopf halten, Handinneres zum Kopf gerichtet, in 3 Stufen nach oben führen, dann zum Himmel öffnen und dem kosmischen Drachen mit Winken rufen, die Hände hinten über den Hinterkopf vors Herz und auf Hüfthöhe seitlich öffnen und zur Erde fliessen lassen. Hände nach hinten führen und zusammengelegt auf das Steissbein halten, bereit für Wiederholung.
Mit der Gaia Touch-Übung haben wir die Schlange der Skulptur aktiviert. Anschliessend sind wir eins nach dem andern durch das Tor gegangen, um dieses zu aktivieren.



Mittags-Picknick – Fahrt mit dem Car von Fribourg nach Mont Vully

Teil 5: Mont Vully Drehstein

Zuerst nehmen wir den Ort wahr. Beim Betrachten des Steines auch das Moos und die Bäume einbeziehen, alles innerhalb des Ganzen wahrnehmen, im grossen Zusammenhang spüren. Dann bitten wir um einen persönlichen Schlüssel, der ist wie ein Loch, um rein zu gelangen.
Übung: die Hände hinhalten, dann ins Herz nehmen, dann in die Wahrnehmung gehen.

Marko hat die Wesenheiten gesehen, in Weiss, mit sehr bunten Teilen. Sie sind nicht an Orte gebunden. Wir als Menschen wurden wie gehoben auf eine andere Ebene, dann konnten sie zwischen uns kommen. Der Stein machte mit uns, was wir mit den Steinen (Übung auf der Akropolis) gemacht haben. In seinem Traum mit Hunden hat er gefragt, wie wir da hinüber kommen. Er hat dann wie Gräte gesehen am Rand, aber er wusste nicht, was das ist. Das war am Ende des Traumes offen. Das könnte die Antwort sein, dass es dann von da aus geht, von dieser Ebene, auf die wir wie jetzt gehoben worden sind.

Teil 6: Mont Vully unterhalb des Gipfels

Es gibt 2 Bereiche. Ein Wall, dann ein Feld, das ein Tanzplatz zur Verbindung mit Sidhe ist, dann kommt die nächste Ebene, da gibt es Verbindung mit Ahnen. Da werden immer 2 Stränge zusammengebracht.
In beiden Bereichen bleiben wir zum Spüren und Verbindung aufnehmen aufgereiht am Rand des Feldes stehen. Den Zugang erhalten wir mit folgender *Übung: wir bieten eine Gabe, ein Geschenk an und erhalten ein Gefühl zurück. Aus der eigenen Herzqualität formen wir ein Kügelchen und potenzieren es mit kneten, dann werfen wir es mit einer Geste in den Raum und lauschen auf die Antwort.*

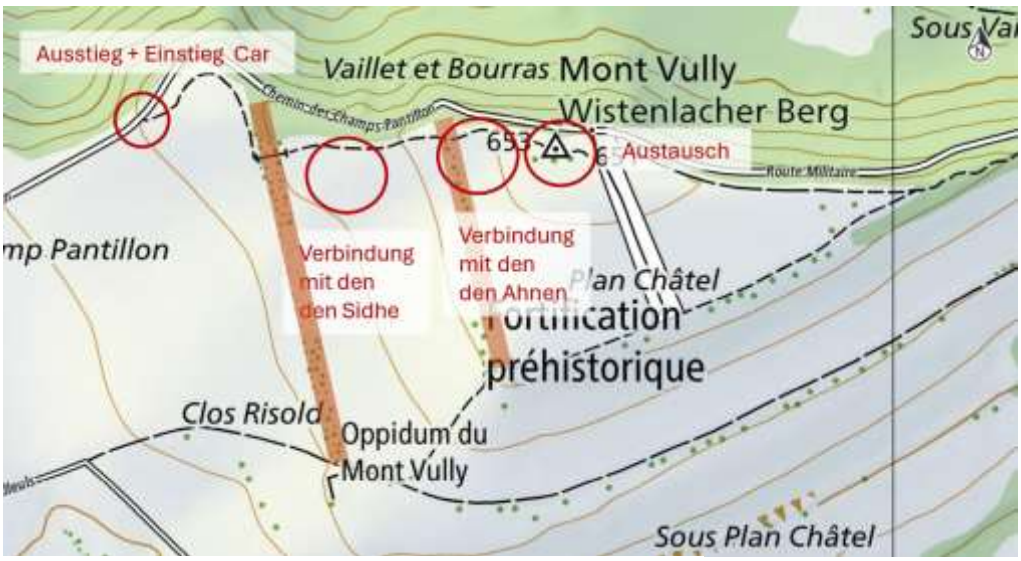
Marko hat wie eine Rampe gesehen. Die Wesen sind zu verschiedenen von uns gekommen.

Oben: Feld mit den Sidhe

Mitte: Feld mit den Ahnen

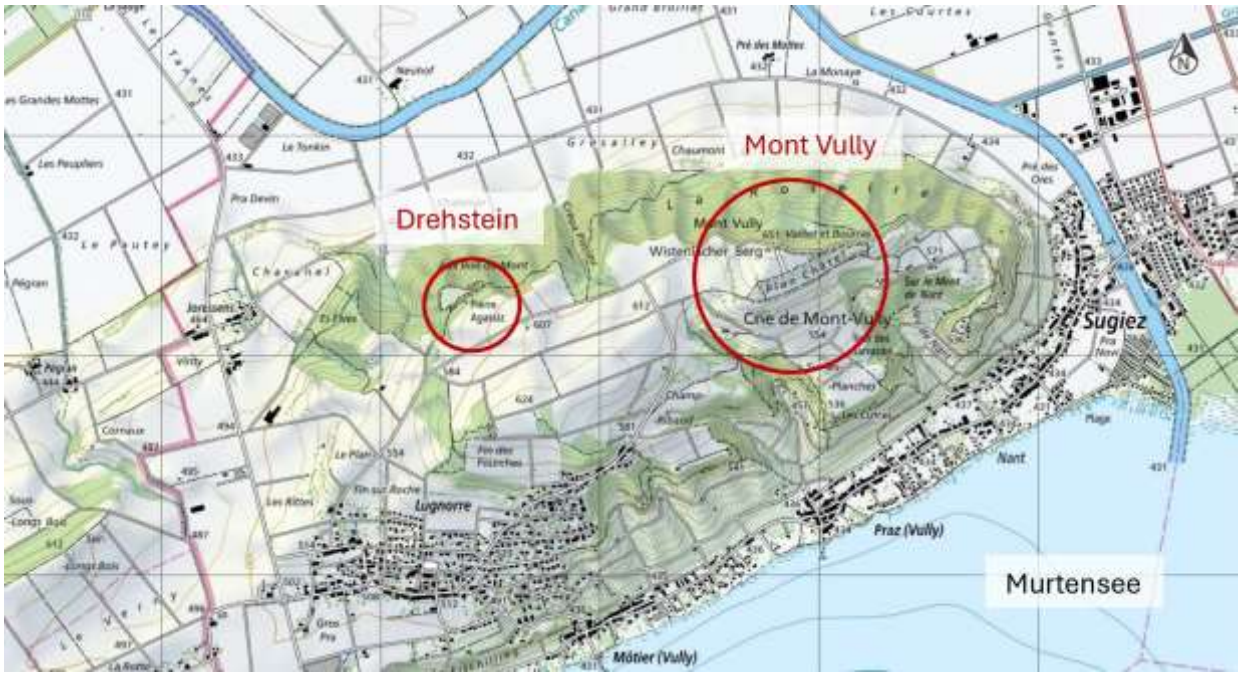
Unten: Austausch

Wir machen noch einen Rundgang auf dem Gipfelplateau um den östlichen Teil, wo man ins Seeland und auf den Murtensee und zum Löwenberg sieht.



Detailplan Plateau Mont Vully

Blick vom Mont Vully zum Murtensee und Berner Alpen



Teil 7: Löwenberg

Wir gehen zur Stele und betrachten das Kosmogramm. Beim Vorbereiten hat Marko gesehen, dass eine Spirale aus dem Kosmos runter kommt. Hier geht es um den männlichen Aspekt. Im Kosmogramm gibt es oben eine Spirale. Die geraden Strahlen repräsentieren das männliche Element, sie transformieren das kosmische Feuer in Materie. Die runden Flammen stehen für das weibliche Element. Beide sind im Kosmogramm enthalten. Der Mont Vully ist ein Berg mit einer breiten horizontalen Ebene, was auch auf das Weibliche hinweist.

Abschluss

Bei der schwarzen Kiefer mit Feenauge machen wir die *Riesenübung: In der Vorstellung legen wir die Hände unter die Füsse. Dann richten wir uns auf, wobei die Arme länger und länger werden. Dann lösen wir die Hände und der Körper nimmt automatisch die Grösse an, die zur Länge der Arme passt. Nun spüren und wahrnehmen.*

Wenn Bäume alt werden, beherbergen sie nicht nur ein Elementarwesen, sondern auch ein kosmisches Wesen, die Marko Baumriesen nennt. Früher hat er sie Ents genannt. Diese machen besondere Gesten mit den Ästen.

Übung für Baumriesen ist dieselbe wie für Riesen. Man beugt sich etwas runter, legt Finger unter die Fusssohlen, richtet sich auf und die Arme werden lang. Der Körper sucht die richtige Proportion und die Beine wachsen, bis man mit Baumriesen auf Augenhöhe ist.

Marko: Wir Menschen sind auch Riesen. Nur ist unser Körper kleiner, weil es unpraktisch wäre, so gross wie die Riesen zu sein. Diese Übungen sind eine Sprache zur Kommunikation. Ein Ahorn im Central Park hat ihm das gezeigt, um sich mit seinen kosmischen Wesen zu verbinden. Es braucht auch Übung, damit Sprache klar wird. Letztes Jahr haben wir diese Übung mit den mineralischen Riesen im Oberland gemacht, um deren Präsenz zu spüren.

Im Car: Wir wollen Rückschau halten, wie es dem Tempel auf der Akropolis in Fribourg geht. Wir schliessen die Augen und schauen durch den Hinterkopf zurück.
Marko: der imaginative Tempel hat im Hügel einen inneren Raum geöffnet. Früher gab es eine megalithische Tempelanlage, diese ist immer noch im Hügel drin.

9. Juni 2024: Werkstatt in Bern (Englische Anlagen – Bärenpark – Läuferbrunnen – Felsenau (9.00 – 17.30 h)

Treffunkt 9.00 h im Pärkli hinter Kunsthalle am Helvetiaplatz

Teil 1: Altstadt Bern

Einstimmung: Zuerst verteilen sich die Männer gut im Kreis, dann geben wir uns die Hände mit dem Daumen nach rechts, damit die Energie andersrum läuft als üblich mit Daumen nach links. So gibt die linke Hand und die rechte nimmt auf. Dabei die Kraft spüren. Dann verbinden wir uns mit der Mitte und dem Raum um uns herum. Wir laden die Wesen in unsern Rücken ein.

Gaia-Touch-Übung: das weibliche Chakra-System aktivieren, das um das Herzzentrum in Kreisen angeordnet ist. Auf das Brustbein klopfen (Zentrum / 5. Element), mit gekreuzten Armen mit Fingern unter den Schlüsselbeinen reiben (Wasser), Ohrläppchen reiben (Feuer), mit gekreuzten Armen mit den Händen auf Kniescheiben klopfen, sich kurz aufrichten, die Arme anders herum kreuzen und nochmal auf Knie klopfen (Erde), mit den Händen hinter dem Rücken und vor dem Bauch klatschen (Luft), und wieder von vorne. Mehrmals rhythmisch wiederholen.

Das weibliche Chakra-System hat Marko mit Ajra ausgearbeitet. Sie haben es zuerst in der Landschaft entdeckt. Das bekannte senkrecht angelegte Chakra-System ist männlich.

Wir gehen nun der Aare entlang und machen an verschiedenen Plätzen Halt und führen Übungen durch. Wir verbinden gestern mit heute. Es sind 2 Sequenzen, das Urweibliche, der archetypische Aspekt, die neue Generation auf der tiefsten wie auf der höchsten Ebene. Gestern haben wir daran gewirkt, dass die neue kosmische Kraft aus dem Kern von Gaia aufsteigen kann, indem wir die Landschaft körperlich geöffnet haben, die Zugänge, die blockiert worden waren. Die Tochter von Gaia, das Körperliche liegt ganz tief unten, darüber unsere Zivilisation wie eine Puppe aus Stroh, so oberflächlich. Gestern haben wir wie ein Modell geschaffen, dass es durch Landschaftskörper von unten aufsteigen kann. Heute geht es darum, dass die schimmernde neue weibliche Kraft von oben, vom Kopf her herunter kommen kann, diese kosmische Frau sich niederlassen kann. Beide sind die neue Generation, die Tochter von Gaia (gestern) und die Tochter von Sophia (heute). Wir sind ganz am Anfang eines Prozesses, wie verschiedene Öffnungen schaffen. Beide haben mit der Urkraftebene zu tun.

Halt 1 mit Blick zum Münster: Hier gibt es sehr starke Bäume, eine Kastanie auf der andern Strassenseite und Eichen auf dieser Seite. Gestern haben wir mit der Riesenübung bei der mächtigen Kiefer (Löwenberg) abgeschlossen. Wir bilden einen Kreis und machen die Riesenübung und laden die Riesen in unsern Kreis ein.

Halt 2: Wir gehen weiter auf dem Weg zur Aare hinunter. Beim Runtergehen gehen wir zusammen, steigen dabei in wässerige Welten von Bäumen begleitet ein. Wenn Marko stoppt, bleiben wir stehen und spüren. 2-3 Mal. Es geht ums Spüren des Vegetationsdrachens, der Urkraftebene allen Grüns, die sich in allem Grün, vor allem stark in den Bäumen, befindet. Wir sollen versuchen, diese Ebene zu spüren. Der Eingang ist jeweils an der Kante irgendeines Blattes, da kommt man in diese Ebene hinein, die überall ist. Wie durch den Rand hineinspringen und uns in dieser veganen Pflanzen-Welt bewegen, mit der wir mehr und mehr verbunden werden. Die Erlöserin kann nicht durch die herkömmliche Ebene hinein kommen, sie braucht die Urkraftebene. Sie ist ja nicht eine Person, sondern eine kosmische Qualität. Die pflanzliche Urkraft ist eine Möglichkeit für sie.

Marko: sie ist durch unsere Herzen gegangen, ist mit allem verbunden und gleichzeitig sie selber (Stopp 1). Es hat ihm wie die Augen geöffnet und darin war das ganze Sonnensystem (Stopp 2). Das ist Anwa = was du schaust, ist mit allem verbunden, die Pflanzen kommunizieren dauernd durch Photosynthese mit der Sonne und dabei mit dem Sonnensystem. Die Pflanzen haben kosmische Rhythmen.

Halt 3: Nächster Halt unten an der Aare, wo der Weg zum Bärenpark hoch abzweigt: die Tiere sind total vom Menschen kontrolliert und ausgebeutet und wollen frei werden. Deshalb sterben sie aus und wir entwickeln uns Richtung Pflanzen. Im Meer sind Zellen gefunden worden, die Urzellen sein könnten, aus denen dann Algen wurden. Es sind aber ganz neue Arten von Zellen. Wir kommen davon weg, andere Lebewesen fressen zu müssen, und gehen dafür Richtung Kooperation, Zusammenarbeiten und nicht mehr Materie von andern brauchen. Jetzt sind wir am Wasser. Die Aare hat eine starke Kraft, die Urkraft des Wassers. Um in die Ebene der Urkraft des Wassers zu kommen, diese hervor zu heben machen wir Delphin-Übung. Delphine und Wale gehören zur Evolution Gaias, sie bilden eine eigene Evolution, haben Wasser als Entwicklungsraum gewählt. Sie kooperieren wie wir oder wie die Sidhe mit Gaia. Es ist auch eine kosmische Evolution. Nur sind die Sidhe in einer energetischen Dimension von Gaia, nicht in physischen Körpern. Der Erdorganismus entwickelt sich nur mit unserer Kultur weiter.

Delphin-Übung: Füsse so weit wie möglich nach aussen gedreht, Arme eng am Körper und Hände vor dem Herz. Ellbogen aufklappen, wie Flossenbewegung. Dann normal stehen und spüren.

Marko: beim 3. Mal tauchte die griechische Vorstellung von Okeanos auf, wo die Erde als Scheibe auf dem Urwasser schwebt. Lichtwasser strömte ein, die Unendlichkeit des Meeres. Plötzlich war es wie ausgetrocknet, krustig, dann hörte er Klänge. Am Anfang kamen Delphine wie Flugzeuge hinein, wie zum Angriff. Sie wollten ihm die Wunde zeigen. Dazu passt auch das Bild, dass plötzlich nur noch Kruste da war, alles Wasser weg. Dieses Trauma ist in der Urkraftessenz vorhanden. Alle Elemente sind in Aufruhr (Tsunamis, Waldbrände, Vulkane).

Marko hat bei der Vorbereitung eine Wunde auf dieser Ebene entdeckt, die von Atlantis kommt. Damals gab es Wasser-Erde, Städte aus dem Wasser-Element, alles bestand als Hologramm im Wasser, so wie wir gestern auf der Akropolis den Tempel gebaut haben. Dann haben Magier entdeckt, dass mit pointiertem Lichtstrahl Loch gemacht werden kann und das Wasser läuft aus, wie wenn man in einen Ballon rein sticht. Darauf hat Gaia festere Form geschaffen, ganz neu aufgebaut. Jetzt sind wir wieder so weit, jetzt macht Gaia wieder einen Schritt, damit wir mit den Zerstörungen aufhören. Es schlägt wieder um. Die subtilen Ebenen sind nicht zugänglich, trotzdem wir mit Kosmos verbunden sind. Dass es keinen Zugang mehr gab, war nicht gegen uns, sondern zum Schutz. Diesmal wird mit allen 4 Elementen aufgebaut, das Luftelement kommt rein und als 5. Element Liebe, Wasser und Materie bleiben, doch in einer neuen Zusammensetzung, der Mensch inbegriffen.

Aufgabe: ein Portal bilden, damit die Erlöserin herein kommen kann, um die Wunde in der Urkraftebene zu heilen. Damit wird das Wasser fähig, die neue Qualität aufzunehmen. Wir können den Sidhe mit Farbe und allen Frequenzen helfen. In einer geführten Imagination laden wir die Sidhe ein, einen inneren Kreis zu bilden und die Baumriesen und Drachen einen Kreis aussen rum. Wir stehen aber nicht physisch im Kreis. Dann bitten wir die Wesen des Wassers, sich oberflächlich zu öffnen, und die Erlöserin, heilende Energie in die Tiefe in die Wunde zu bringen. Einfach wahrnehmen und Raum halten.

Marko: es kam alles auf eine andere grössere Ebene.

Halt 4: Wir gehen weiter durch die Bärenanlage bis unter die Nydeggbrücke. Marko hatte eine Einsicht wegen den Bären und Bern. Auf dem Berner Wappen gibt es 3 rote Stellen, Glied, Zunge, Krallen des Bären. Das Rot betont das Männliche und verknüpft den Bären eng mit dem Bären als Mann. Das ist eine Blockade für das Weibliche. Es müsste eine Bärin sein – die Gebärerin. Übrigens: Berlin kommt von Brli, was auf Slawisch „dort wo es ein bisschen leuchtet, also Sumpfgelände“ bedeutet, also nicht von Bär wie Bern. Bärin ist bekannt dafür, dass sie ihre Jungen ganz stark schützt. Sie ist nur gefährlich, wenn man dazwischen kommt. Sie hat eine Verbindung mit der Herzqualität. Die Sternbilder grosser und kleiner Bär sind sehr wichtig zur Orientierung, auch für uns aufbauend. Nach dieser Einsicht dachte Marko, dass wir den Bären von Bern abkoppeln sollten. Doch die positiven Eigenschaften sollen bleiben. Es geht darum, zum Urbild der Bärinnenkraft zu gelangen und nur das patriarchalische Rotbetonte abzukoppeln.

Gaia-Touch Übung: Zum Abkoppeln beide Hände vor dem Solar Plexus horizontal fest zusammen drücken, dann schnell auseinander ziehen. Dann die 3 Elemente grün anstatt rot visualisieren.

Läuferplatz

Mittagspause –Treffpunkt nach Picknick: 12.20 h beim Läuferplatz.

Halt 5: Beim Läufer-Brunnen steht eine grosse Kastanie und vis-à-vis auf der andern Seite der Aare auch. Aufgabe: Wir wollen eine Erfahrung des Urdrachens der Aare machen, der wie ein roter Faden in der Tiefe des Flusses wie eine Wirbelsäule liegt. Jedes Gewässer hat den seinen, der sich gegen die Flussrichtung bewegt. Wir bilden 2 Gruppen, bei jeder Kastanie eine, damit die Kastanien eine Brücke über und unter dem Fluss bauen können. Dann laden wir den Drachen ein, sich hindurch zu bewegen, wie durch ein Feenauge, damit wir ihn wahrnehmen können.

Übung: Jede Gruppe stellt sich unter ihrer Kastanie an das Ufer der Aare und blickt hinüber. Wir kreieren ein Portal, indem wir uns zuerst mit der Kastanie verbinden und dann eine Verbindung von Krone zu Krone und von Wurzel zu Wurzel anregen, bis sich ein Tor gebildet hat, und dann nehmen wir wahr.

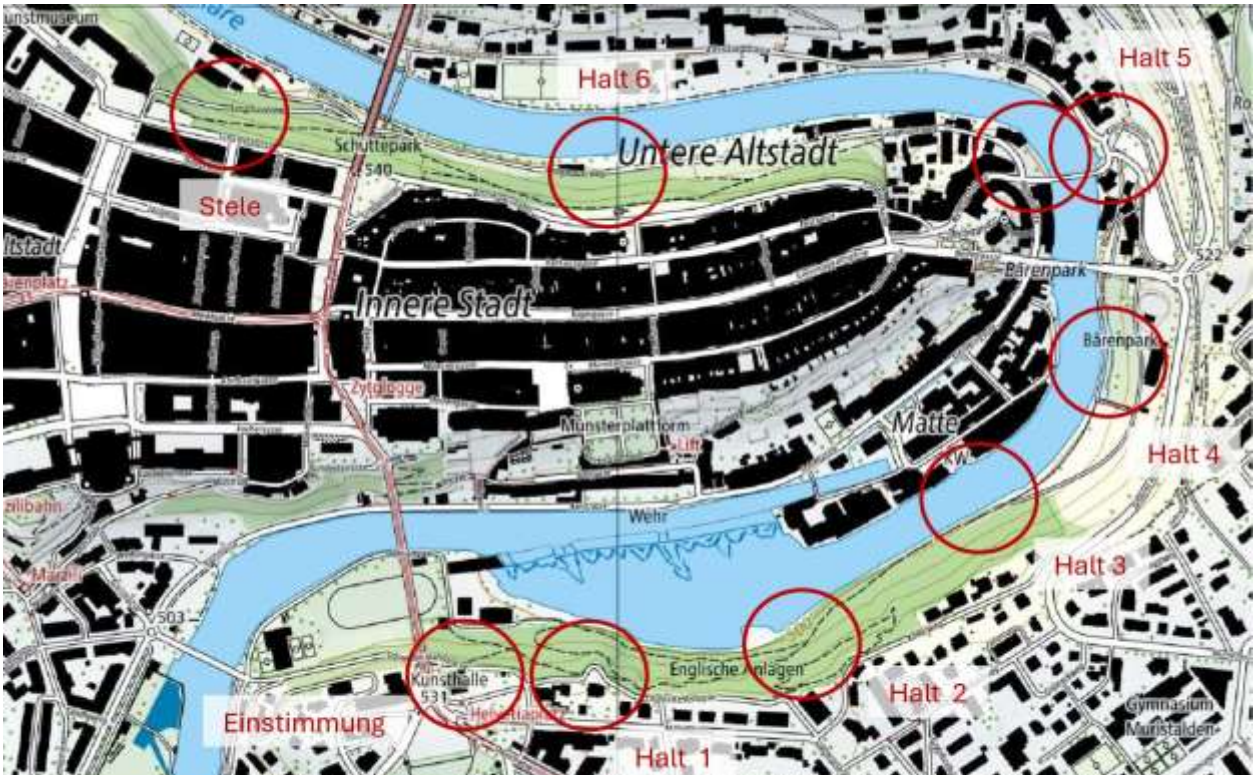
Marko war sehr überrascht, oben eine goldene gefiederte Schlange zum Himmel und unten wie eine Meeresschlange wahrzunehmen. Es hatte also einen lemniskatischen Aspekt, das hat ihn überrascht. Als wir angefangen haben, ist es auf eine andere Ebene gekommen. Er sieht einen Zusammenhang zu einer Erfahrung, die er vor 2 Wochen hatte, als er mit dem Bus gefahren ist und an einem Ort durchfuhr, wo mehrere Täler zusammen kommen. Da war er plötzlich im Bus sitzend auf einer anderen Ebene. Von da an sah er die materielle Ebene und die Qualität dahinter. Das war am Vollmond im Mai. Es ist zwar wieder verschwunden. Doch es ist etwas gekommen, was es möglich macht, dass Sichtbares und Unsichtbares gleichzeitig wahrnehmbar sind. Die irdische Ebene ist nicht mehr vorherrschend. Es wird möglich, an Feinstoffliches heran zu kommen, ohne zuerst durch die Materie zu gehen. Das verhärtete Materielle löst sich auf.

Vom Läuferplatz aus gesehen steht an der gegenüberliegenden Mauer WICHT. Genau dort stand die andere Gruppe, ohne es sehen zu können – Wicht, Wichtel, wichtig…

Halt 6: Wir gehen den Langmauerweg aareabwärts. Auf der Wiese auf Höhe St. Peter und Paul und Münster – und wo wir in den Englischen Anlagen angefangen haben. Auch hier begehen wir einen Nordhang, wie am Vormittag den Nordhang unterhalb der Englischen Anlagen.
Aufgabe: Bern braucht mehr Transparenz. Die Stadt steht auf einem Vorsprung, der von der Aare umflossen wird. Energetisch gesehen ist es ein Organ, ein Beschleunigungsrohr, das Marko mit dem 3. Auge und der Zirbeldrüse identifiziert, das alles mit allem verbindet. Beim Prozess, neue kosmische Kraft runterzulassen, ist es ein wichtiges Organ, das es die Fähigkeit hat, Kosmisches und Irdisches zu verbinden. Die harte Stadtstruktur muss durchlässiger werden, damit sie besser durchkommen kann. Auch hier besprühen wir mit Imaginieren die Stadt mit Wassertropfen, wie in Fribourg, damit mehr Wässeriges zwischen die Häuser dringt und das Organ, die Zirbeldrüse mehr präsent sein kann, mehr Raum erhält. Wir hätten es auch von der andern Seite machen können.

Marko hat die Tropfen als Mikroelementarwesen erkannt, was neu für ihn ist. Die Urebene gibt es in 4 Elementen. Botschaft: wir tendieren dazu, die Zirbeldrüse zu kosmisch zu sehen, doch sie wird auch von unten gespeist. Anregung: sich vorstellen, mit Kopf am Boden unten und die Füsse im Himmel zu meditieren, anstatt sich mit Erde und Himmel normal stehend zu verbinden.

Wir folgen weiter der Aare und dem Langmauerweg entlang und nach oben in die Stadt. Wir kommen dabei bei Markos Stele vorbei. Sie ist wie in Löwenberg eine von 28 Stelen des Projekts Landschaft Kunst Geomantie mit Kurt Rohner für das Seeland, das wegen Austrocknung durch die Juragewässerkorrektion im 19. Jhdt. seine Identität verloren hat. Der Sporn, auf dem die Altstadt von Bern liegt, das Beschleunigungs-Rohr, wie Marko es nennt, ist mineralisch und auf beiden Seiten mit dem Fluss verbunden. Mineralisches geht in Wässeriges über und umgekehrt. Das zeigt auch das Kosmogramm, die Strahlen sind energetisch. Das mittlere Kosmogramm verbindet beide Holone, das Holon Bern und das Holon Seeland, doch sie sind offen durch Spirale verbunden. Dass es sich um diese Holone handelt und die Spirale die Überschneidung in der Mandorla von Bern bedeutet, interpretiert Marko neu aus heutiger Sicht.



Mit dem Bus 21 Bremgarten vom Bahnhof Bern bis Felsenaustrasse.

Teil 2: Felsenau

Halt 1 Wir nehmen den oberen Weg bis zu einer Stelle, wo man auf die Halbinsel mit der Bremgartenkirche blicken kann. Der Zugang zur Halbinsel führt über einen dünnen Grat, auf dem das Bremgartenschloss steht. Marko zeigt auf der Karte die Aarewindungen. Hier geht es um das Kronenchakra, also Epiphyse. Das ganze Aarewindungen-System ist das Kronenchakra-System. Die Michaelskirche im Rund der Bremgartenhalbinsel ist das Zentrum. Dieses ist der Eingang. Das Kosmisch-Weibliche kann sich mit Bern durch 3. Auge und Zirbeldrüse herunterlassen. Es geht um die Schlucht rund um die Bremgartenhalbinsel, die Felsen bilden wie eine Arena, die das Rund hält. Wir wollen es unterstützen, damit es sich öffnen kann, damit sich das Kosmisch-Weibliche weiter herunterlassen kann. Das machen wir hier bei der Buche mit Hexenbesen, der Feenbuche. Einstimmung zusammen mit der Buche. Von hier oben sieht man die Aare, wie sie rund fliesst, und durch die Bäume hat man Sicht auf die Felsarena.

Gaia-Touch Übung zum Öffnen des Raumes: die Fingerspitzen beider Hände aneinander legen und auseinander ziehen. Damit sage ich: öffne dich. Dann Wahrnehmen.

Marko hat die Übung mit dem Sprung gemacht und ist im Rund geflogen. Er hat wahrgenommen, dass es eine Mitte hat, um die es sich dreht. Ganz hoch oben gibt es eine Öffnung, wo es bis zur Erde hinein geht, wie ein Trichter. Er war da oben auf einer Leiter, hat uns von der Mitte oben gesehen und wie gehüpft.
Hier können wir das von gestern und das von heute verbinden. Jetzt öffnen wir den Raum dem, das von oben kommt. Am Donnerstag bei der Vorbereitung war er beeindruckt und in der Nacht überrascht vom Klang, die ganze Arena war voll erhabene Wesenheiten, Musikanten, Pauken, Trompeten, Jubel, Mutterleib des Universums.

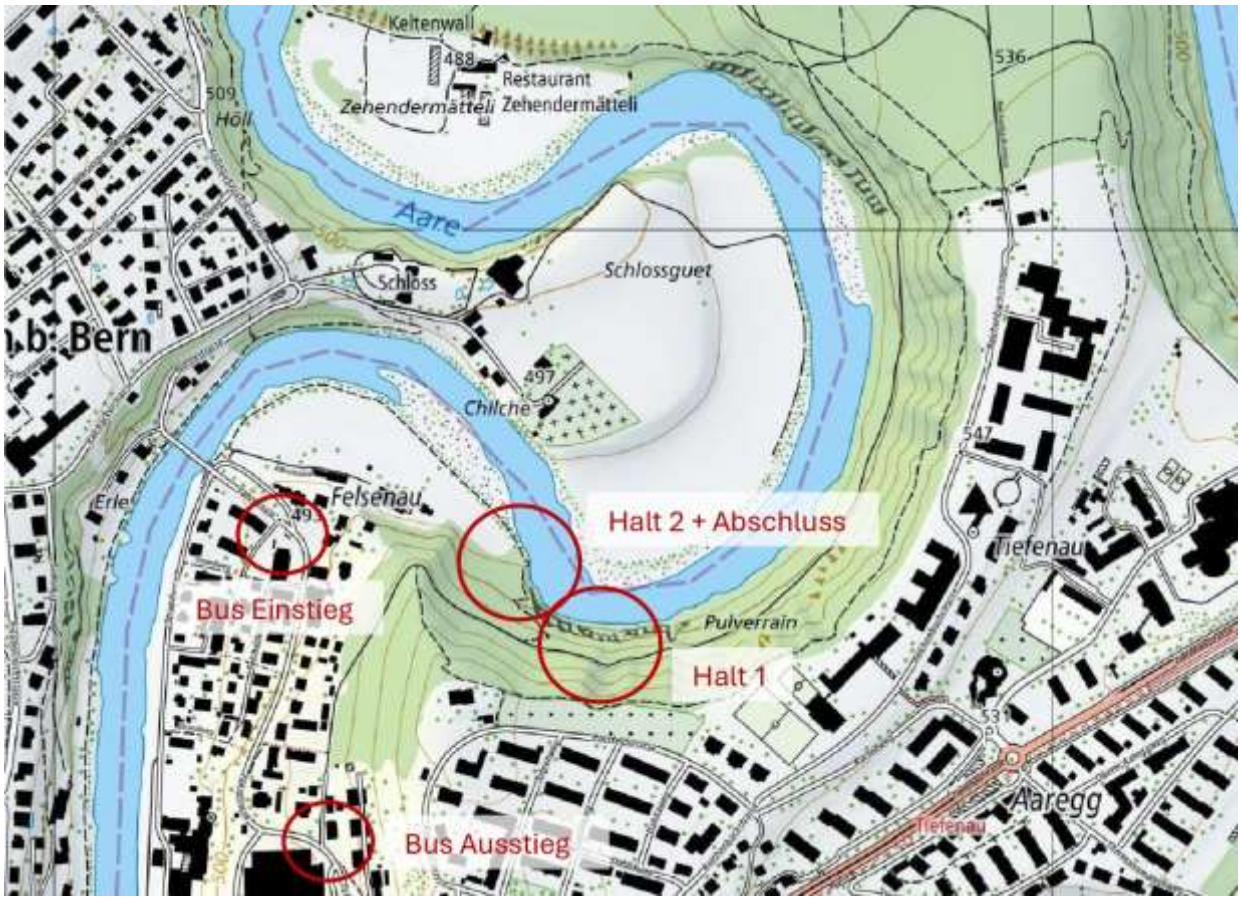
Halt 2: Wir gehen runter an die Aare und halten beim Findling, der in die Aare hineinragt. Der Fluss schlägt hier an den Stein. Es ist ein Heiligtum mit Fluss. In den Stein sind Stufen hinauf gehauen, in der Mitte hat es wie einen Kessel mit einem Kanal runter. Es wurden Rituale für den Fluss und Tiere durchgeführt und Heilmittel aus dem Material des Steines gemacht, so wie Sand an Kirchen aus Sandstein raus gekratzt wurde. Hier hat es auch grosse Bäume mit Wurzeln, ein schöner Raum.

Übung: Als Geschenk für diesen Raum und den Fluss ein Kügelchen aus unserer Herzqualität formen und beim Stein dem Fluss geben

Abschluss:

Marko drückt Dankbarkeit aus für die wunderbaren Orte, die wir besucht haben und mit denen wir ins Gespräch gekommen sind. Wir nehmen die Orte von gestern in Fribourg, Mont Vully und Löwenberg in einen Kreis und sehen sie als verbundene Ganzheit wie in einer Kugel. Diese Orte ermöglichen, dass die aus der Erdmutter aufsteigende weibliche göttliche Kraft aufsteigen kann. Wir erhalten durch diese Orte in unserer Mitte, die 4 in Fribourg und die 2 am Murtensee, ein Gefühl für die aufsteigende weibliche Kraft aus der Erdmitte und wie sich die Tochter von Gaia durch diese Orte und Qualitäten in der verkörperten Welt offenbaren kann. Die Kugel mit den Orten von gestern steigt immer höher. Nun sehen wir die Orte von heute in Bern und hier als Gesamtheit, durch die der kosmische Aspekt der Erlöserin aus der kosmischen Weite des Universums in die manifestierte Welt der Erde sich herunter lassen kann. Es sind 2 Impulse, der eine von innen nach oben und der andere von aussen nach unten.

Dann schliessen wir den Kreis mit den Händen mit den Daumen nach links. Wir bitten, dass sich die beiden Orte oder Bereiche verbinden können und sich deren Essenzen verbinden. Dann denken wir an alles, was wir erlebt haben, und lassen diese Essenz in die ganze Welt, in den ganzen Raum ausstrahlen. Dank an alle Wesen, alle TeilnehmerInnen etc., für die Hilfe beim Vorbereiten. Den Kreis lösen wir auf, indem wir auf 3 Hände loslassen und mit den Fingern winken…



Protokoll: Text: Pierrette Hurni / Fotos, Pläne, Layout: Urs Schenkel